

# „Ein unfassbares Wunder“

Mit Jesus Christus beginnt, was Europa schön, groß und liebenswert gemacht hat.

Von Erzbischof Georg Gänswein



Vom „christlichen Abendland“ zu sprechen, davon hält Erzbischof Reinhard Marx „nicht viel“, weil dieser Begriff „vor allem ausgrenzend“ sei. Wer aber wissen will, was dieses Europa so liebenswert und so anziehend für die ganze Welt macht, kommt an der Menschwerdung Christi nicht vorbei, sagt Erzbischof Georg Gänswein in einer Botschaft zum Weihnachtsfest 2018. Wenn dieses Europa eine Zukunft haben soll, müssen wir uns an diesem Ursprung orientieren. Wir danken Erzbischof Gänswein herzlich, dass er uns diesen Beitrag für unsere Jubiläumsausgabe zum Thema Europa zum Abdruck zur Verfügung gestellt hat.

Das Jahr 2018 wird vielleicht einmal als *annus horribilis* (schreckliches Jahr Anm. d. Red.) in die Geschichte eingehen, als das Jahr, in dem es in China mit der Generation eines „Designer-Babys“ erstmals gelungen ist, entscheidend in die Schöpfungsordnung Gottes einzugreifen. Dennoch hat in diesem Jahr auch jeder Atheist seine Mails automatisch mit der

Jahreszahl 2019 versehen, womit die Jahre seit jenem Tag abgezählt werden, an dem in Bethlehem der Schöpfer des Himmels und der Erde als ein Säugling das Licht der Welt erblickte. Die Geburt Christi ist der Referenzpunkt unserer Geschichte schlechthin.

Gottes Liebesakt hat das „Abendland“ hervorgebracht

Es ist ein unfassbares Wunder, was Gott sich da angetan hat, und es ist dennoch – zusammen mit der Ankündigung dieser Geburt durch den Erzengel Gabriel an Maria – der Kern unseres Evangeliums. Der König des Weltalls hat sich auf unsere Natur eingelassen. Ein größerer Liebesakt ist nicht vorstellbar. Deshalb wird dies leider auch von vielen und in vielen anderen Religionen als provokante Zumutung begriffen bis heute. Weltweit sind Christenverfolgungen ohne diese Herausforderung an den Verstand nicht zu begreifen. Dennoch hat keine Geburt die Welt je so verändert wie die des heiligen Säuglings aus Bethlehem. Und keine hat sie schöner und menschlicher gemacht als dieses Wunder in der Jungfrau Maria, in deren Leib der Erlöser der Welt heranreifte. Alle Schönheit Roms und Freiburgs verdankt sich diesem Liebesakt und auch der ganze Kosmos der abendländischen Kultur, Kunst und Musik.

Das lässt sich nicht begreifen, das lässt sich nur bestaunen. Jesu Geburt war ja nur der Auftakt Gottes zu einer Welt und einem Leben voller Geschenke, die wir uns nicht hätten erträumen können. Hier haben wir zum ersten Mal erfahren, was es heißt, dass wir nach seinem Ebenbild geschaffen sind, was die Bibel in ihrem Schöpfungs-

bericht ausgedrückt hatte. Hier sahen wir diese Ebenbildlichkeit in aller Radikalität vor uns: in einem hilflosen Neugeborenen!

**Warum Menschen nach Europa flüchten**

Wer sehen will, was Europa schön und groß und liebenswert gemacht hat und was das „C“ ihrer letzten christlichen Parteien bedeutet, muss deshalb in diese Krippe schauen. Wer begreifen will, warum sich Millionen Menschen aufmachen und in ihrer Not nach Europa flüchten und nicht etwa nach China, muss auf dieses Kind blicken, dem wir die wichtigste Grundierung unserer westlichen Welt verdanken, die so anders gestaltet wurde mit ihren Sozialsystemen, ihrem Freiheitswillen und der unantastbaren Menschenwürde in ihren Verfassungen.

**Unsere Welt mit unserem Zeugnis verteidigen**

„Allahu akbar!“ heißt dagegen der Gebetsaufruf der islamischen Welt.

Das heißt auf Deutsch: „Gott ist der Größte!“ Da würden wir gern mit einstimmen. Aus dem Mund von Terroristen aber ist er inzwischen zum Schreckensruf unserer Städte geworden – wie eben wieder vor dem Straßburger Münster. Das Wimmern des Christkinds in der Krippe aber flüstert uns das Gegenteil ins Ohr: „Gott ist der Kleinste!“ Er selbst hat es so gewollt. Diese unfassbare Demut des Größten ist auf die kostbarste Weise als Signatur eingeschrieben in jene Welt, die wir lieben und die gegen oft übermächtig scheinende Gegner mit unserem Zeugnis verteidigt werden will. ▼

*Erzbischof Georg Gänswein ist Präsekt des Päpstlichen Hauses und gleichzeitig Privatsekretär von Papst em. Benedikt XVI.*

► *Kurien-Erzbischof Georg Gänswein: Seit vielen Jahren im Herzen der Weltkirche tätig, gilt die Sorge des deutschen Bischofs vor allem der Verteidigung der Religionsfreiheit und der Zukunft Europas.*

